



An die jungen Leser.



Ihr alle habet doch zuweilen Stunden, an denen ihr nicht wisset, was ihr anfangen sollet. In diesen Stunden nehmet dieses Büchlein zur Hand, und leset darin, was und so lang es euch beliebet.

Einiges werdet ihr noch nicht verstehen. Das überschlaget und sparet es für ein anderes Mahl. Gleichwie euer Körper öfters Nahrung brauchet, so bedarf sie auch eure Seele. Sorget daher für genugsamen Vorrath. Was ihr aber versteht, das leset öfters, damit ihr es behaltet; und ist es gar etwas Lehrreiches, so suchet Gelegenheit, es bald auszuüben.

Noch nützlicher für euch, jungen Freunde! würde es seyn, wenn ihr, so oft es seyn kann, jemand Erwachsenen, auf den ihr ein Vertrauen habet, bätchet, euch dieses oder jenes Stück vorzulesen und das zu erklären, was ihr nicht wohl begreifen könnet. Schon das gute Vorlesen kann machen, daß man eine schwere Stelle eines Buches auch ohne Erklärung versteht.



Den größten Nutzen könnet ihr aber aus diesem Buche ziehen, wenn ihr einige von den Stücken, die euch am besten gefallen, sauber abschreibet, und sie euren guten Freunden schenket. Durch das Abschreiben drucket ihr sie euch tiefer in das Gedächtniß, und machet nebstbey euren Gespielen eine Freude damit. Manchemahl werdet ihr ihnen sogar Gelegenheit geben, auch gute Menschen zu werden, oder etwas neues zu lernen. Wie muß euch das freuen!

Ich weiß noch eine andere Art, wie fleißige Kinder aus ihren Büchern Nutzen schöpfen können. An dem lieben kleinen *M^{tt}* habe ich sie bemerkt. Dieser machte sich ein kleines, kleines Büchelchen. Oben auf jeder Seite schrieb er immer ein anderes Wort. Auf einer derselben stand z. B. das Wort Winter. Unter diesem merkte er sich an, unter welchem Titel, in welchem Buche und auf welcher Seite etwas Gutes stehe, das man im Winter thun könne; dann vor welchem Bösen man sich zu dieser Jahreszeit in Acht nehmen müsse, und endlich welche Freuden uns der Winter zu genießen erlaube. Kaum bricht nun der Winter herein, so liest er all dieses öfter durch und suchet sich darnach zu richten. Doch vielleicht begreifet ihr es besser, wenn ich euch die Gestalt eines solchen Blattes mittheile. Hier ist eines.



Winter.	
Gutes.	1. Geschichte zweyer Erfrorenen. N. Kinderbibliothek III. Bändchen. Seite — 2. Der Nachtwächter zu Käferthal. Ebendasselbst S. — 3. u. s. w.
Böses.	1. Von den Winterbelustigungen. Abend. S. — 2. Die übel angebrachte Schlittenbahn. Abend. S. — 3. Machtet es nicht so wie diese Kinder. Abend. S. — 4. So macht der Winter die Mädchen häßlich. Abend. S. — 5. u. s. w.
Freuden.	1. Verschiedene Lieder. Abend. S. — S. — S. — 2. Winterlied: Hin aus, hinaus u. s. w. N. Kinderbibl. I. B. S. 99. 3. Beschreibung einer Reise von Wien nach Berchtoldsdorf. Abend. S. 91. 4. u. s. w.

Auf andern Seiten sehen die Worte: Frühling, Sommer, Herbst; Morgen, Mittag, Abend; Vater, Mutter, Geschwister, Gespielen, Gesinde, Thiere; Kirche, Schule, zu Hause; Sonne



tag, Werktag, Vacanztag; denken, reden, arbeiten, Freuden; und so weiter.

So oft er nun etwas vor hat, so oft er z. B. sich an einem Vakanztage eine Unterhaltung machen will, liest er, was er unter der Aufschrift Vacanztag, unter der Aufschrift Freuden, Gespielen, und der Jahreszeit, die eben ist, angezeigt hat. Im Lesen nimmt er sich vor, sich auch darnach zu richten. Viele Geschichtchen und Lieder und andere Stücke, die er sich angemerkt hat, darf er gar nicht mehr lesen; er hat sie durch öftere Wiederholung schon so im Gedächtnisse, daß er sich nur darauf erinnern darf.

Und dieser rechtschaffene junge M** ist der geliebteste, gesundeste, verständigste und hoffnungsvollste Knabe, den ich je gesehen habe. Könn-
tet ihr es nicht auch werden? Wodurch? Wollet und werdet ihr es denn auch so anfangen? Hal-
tet Wort, meine Lieben! der Lohn ist ganz allein euer. Ihr werdet so glücklich seyn, als es Men-
schen nur immer seyn können. Und dieses wünscht euch einer eurer besten Freunde,

der Herausgeber.